

Strassenumfrage sieht Müller vor Schneider

Baden «Wen wählen Sie als Stadtammann?» - Diese Frage stellte das Regionalfernsehen Tele M1 auf der Strasse rund 500 Personen. Geri Müller liegt knapp vorne.

Umfragen geben immer wieder zu reden. Und diese ganz bestimmt: In der gestrigen Sendung «Fokus» befasste sich das Regionalfernsehen Tele M1 mit dem viel diskutierten Badener Thema, ob Geri Müller bei den bevorstehenden Wahlen wieder als Stadtammann von Baden gewählt wird oder nicht. Dabei präsentierte der Sender die von ihm selber durchgeführte, allerdings nicht repräsentative Umfrage auf Badens Strassen, bei der Badener Wahlberechtigte über ihr Wahlverhalten befragt wurden.

Der amtierende Ammann Geri Müller (Team) kommt mit 35 Prozent hauchdünn vor dem amtierenden Vizeammann Markus Schneider (CVP, 34 Prozent) zu liegen. Mit einem schon beträchtlichen Rückstand und lediglich 18 Prozent rangiert Stadtrat Erich Obrist (parteilos) auf Platz drei, während die ebenfalls parteilose Sandra Kohler als Polit-Einsteigerin im Vergleich dazu stolze 13 Prozent der Stimmen holt.

Laut Tele M1 habe man Personen verschiedenen Alters nach dem Zufallsprinzip ausgewählt und befragt. Auch wenn die Umfrage nicht als repräsentativ gilt: Das Resultat dürfte zweifellos alle, die Müller als Stadtammann bereits abgeschrieben haben, ziemlich überraschen.

Roman Huber, Redaktor des Badener Tagblatts, von Tele-M1-Moderatorin Karin Leupi befragt, zeigte sich nicht ganz überrascht vom Umfrageergebnis. Nur hätte er Erich Obrist weiter vorne und Markus Schneider eher vor Geri Müller erwartet. In seiner Begründung wies er auf die beträchtlichen Wähleranteile in der Stadt Baden hin, die Müller vom Team und von den Grünen sowie Teilen der SP hinter sich wissen darf.

Dass es zu einem zweiten Wahlgang kommen werde, ist für Huber gewiss. Und weil es darum gehen werde, wer die bürgerlichen Wähler geschlossen hinter sich scharen könne, werde derjenige aus dem Duo Schneider und Obrist verzichten müssen, der im ersten Wahlgang weniger Stimmen auf sich vereinige. Denn, so Huber: «Obrist wie Schneider haben die Abwahl von Geri Müller als ihr erklärtes Ziel angegeben.» Dass es bis zum Schluss spannend bleibe, begründet Huber damit, weil als Alternative zu Müller kein «Überflieger» zur Wahl stehe. (AZ)